

Montag 27.02.2017

OHRENGLÜCK 28: Miklós Lukács



Das Cimbalom ist ein Hackbrett in einem Holzkasten auf Tischbeinen – man spielt es im Sitzen mit zwei Schlägeln und einem Pedal. In Rumänien und Ungarn gehört das Cimbalom zu den beliebtesten Folklore-Instrumenten. Auch seriöse Komponisten (*Liszt, Kodály, Kurtág* u.a.) haben dafür geschrieben, in Budapest wird das Cimbalom sogar an Konservatorium und Akademie unterrichtet. Dort hat **Miklós Lukács** das Instrument studiert, das er schon als Kind zu spielen begann, weil nur dieser Klang seine Migräne milderte. Neben der Konzertmusik ist Lukács seit 20 Jahren auch im Jazz aktiv und konzertierte bereits mit Größen wie Charles Lloyd und Archie Shepp. Auf „**Cimbalom Unlimited**“ stellt er neun eigene Stücke vor, begleitet von zwei absoluten Cracks der US-Jazzszene: *Larry Grenadier* (Bass) und *Eric Harland* (Schlagzeug). Die spannenden Kompositionen sind von ungarischen, persischen oder indischen Traditionen angeregt, natürlich auch von Bartók und amerikanischem Jazz. Rhythmen, Stimmungen und dynamische Levels wechseln häufig auch innerhalb eines Stücks. Ob Lukács lichtschnell improvisiert wie ein Oscar Peterson, balladenhaft über exotische Skalen fantasiert oder nur seine Mitspieler sanft begleitet: Der klare, trockene Klang der geschlagenen Cimbalom-Saiten wirkt im Jazzkontext erfrischend ungewohnt und verblüffend munter. Miklós Lukács ist sich sicher: Das Cimbalom ist ein Instrument des 21. Jahrhunderts. Auf diese Weise gespielt: eine große Entdeckung.

Hans-Jürgen Schaal

Mehr vom Autor: www.hjs-jazz.de

Miklós Lukács

Cimbalom Unlimited

BMC (Budapest Music Center Records)